

was ein „griseus“ über die „monachi nigri“ mit heller Freude geschrieben hat. Mögen Letztere mir recht bald wieder Gelegenheit zu einem solchen Referate geben!

Es zeichnet etc.

Baden, 1881.

Dr. Leopold Janauschek.

---

**Heinrich V. von Weilnau, Fürstabt von Fulda 1288—1313, nebst einem Excurs über die Quellen der Geschichte des Hochstiftes von Dr. Joseph Rübsam.** (Separatabdruck aus der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde.) Kassel 1881.

Obschon vorliegende Monographie 207 Seiten umfasst, so wird man doch nach Durchlesung derselben sich kaum ein deutliches Bild machen können von der Persönlichkeit Heinrich V., „eines der grössten Aebte von Fulda.“ Die Schuld liegt nicht an dem Verfasser, der in den 295 Regesten mit Fleiss und Belesenheit den Stoff vollständig zusammengebracht hat; aber das dürre Quellenmaterial reicht nicht hin — und die gleiche Bemerkung lässt sich über die meisten Zeitgenossen sagen — ein klares Bild der einzelnen Züge dieses Kirchenfürsten zu entwerfen, ein bestimmtes Urtheil über einzelne seiner Thaten zu fällen. Doch ist der Gesamteindruck der einer kräftigen, bedeutenden, eigenartigen Persönlichkeit, wo die weltliche Thätigkeit den geistlichen Charakter bedeutend in den Hintergrund drängt.

P. G. M.

---

**Montserrat, su pasado, su presente y su porvenir.**

Von Mig. Muntadas, Abt von Montserrat. Manresa, 1867. Kl. 8. 464. 67 Illustrationen und eine Karte.

Das Kloster Montserrat nimmt unter den Ordenshäusern des heil. Benedict eine so hervorragende Stelle ein, dass Alles, was darauf Bezug hat, für die Söhne und Freunde des Ordens von grösstem Interesse ist. Daher werden es die Leser dieser „Studien“ nicht ungerne sehen, wenn über vorliegendes Werk etwas eingehender referirt wird. Der Verfasser dieser Geschichte ist der hochwürdigste Vorsteher des Stiftes selbst. Es wäre wohl unmöglich gewesen, einen Mann zu finden, der mit mehr Liebe und Begeisterung sich der Aufgabe, die Geschichte von Montserrat zu schreiben, gewidmet hätte. Diese Liebe ist um so rührender, als sie vor Allem dem grossen Heiligthume gilt, dessen besondere Hüter und Verehrer die Ben.-Mönche sind. Vorliegende Geschichte ist daher auch in erster Linie die Geschichte des Heiligthums von Montserrat. Wenn die Geschichte anderer Klöster zuweilen vorzüglich die Geschichte der Aebte ist, so haben wir hier das Gegentheil. Das Wirken der einzelnen Aebte wird oft nur mit wenigen Worten erwähnt; sehr oft erhalten wir darüber gar keinen Aufschluss. So gerechtfertigt es sein mag, dass dem Heiligthume und dessen Schicksale die grösste Aufmerksamkeit geschenkt werde, so hätten wir dennoch gewünscht, über das Walten der Aebte und das Leben der Klosterfamilie